


























<p>A: Alle Hilfsorganisationen drängen darauf, dass ihre Kontonummern in der Tagesschau genannt werden.</p> 	<p>B: Als Fahrer, Transportarbeiter oder Sicherheitskräfte müssen die Hilfsorganisationen oft Personen einstellen, die von den Kriegsherren bestimmt werden.</p> 	<p>C: David hofft darauf, dass er endlich die Warlord-Bande verlassen kann, die ihn vor mehr als fünf Jahren gezwungen hat, sich der Gruppe anzuschließen und sich an Gewaltakten zu beteiligen.</p> 	<p>D: David ist darauf angewiesen, dass er von seinem "Warlord" mit Lebensmitteln versorgt wird oder dass er Gelegenheit erhält, sich diese gewaltsam zu besorgen.</p> 
<p>E: David ist seit seinem zehnten Lebensjahr Kindersoldat bei einem "Warlord".</p> 	<p>F: Die Banden der Warlords dulden nicht, dass sich Personen ohne ihre Erlaubnis in ihrem Gebiet aufhalten.</p> 	<p>G: Die Einnahmen, welche sich die Warlords aus den Hilfslieferungen aneignen, ermöglichen es ihnen, den Krieg fortzusetzen und die Kriegskosten zu bezahlen.</p> 	<p>H: Die Entführung von Nothilfe-Mitarbeitern aus Europa oder Nordamerika ist für Warlords und kriminelle Banden ein gutes Mittel, um an Geld zu kommen.</p> 
<p>I: Die kriegführenden Gruppen rauben oft mit Gewalt Lebensmittel oder Medikamente aus den Lagerräumen oder sie nehmen den Hilfsempfängern diese Sachen wieder ab.</p> 	<p>J: Die meisten Kriege in der Welt sind "innerstaatliche" Kriege, die von Warlords, Rebellenführern oder Milizen geführt werden.</p> 	<p>K: Die Menschen, deren Not am größten ist, wohnen in Gebieten, die man nur sehr schwer erreichen kann.</p> 	<p>L: Einen Teil der zu transportierenden lebensmittel müssen die Hilfsorganisationen an die "Soldaten" der Warlords abgeben .</p> 
<p>M: Es ist unverantwortlich, in Kriegsgebieten "Humanitäre Hilfe" zu leisten.</p> 	<p>N: Herr Seelmann gibt grundsätzlich keine Spenden, weil das Geld sowieso nicht "unten" ankommt.</p> 	<p>O: Herr Seelmann hat kein Interesse an beunruhigenden Nachrichten und schaltet zur Tagesschauzeit lieber auf andere Programme.</p> 	<p>P: Hilfsorganisationen sind moralisch verpflichtet, dort zu helfen, wo Menschen in Not sind, auch wenn dort die Warlords das Sagen haben.</p> 
<p>Q: Humanitäre Hilfe in Kriegsgebieten ist politisch neutral und über jede Kritik erhaben.</p> 	<p>R: Humanitäre Hilfe muss von vornherein damit rechnen, dass ein Teil der Hilfsmittel in die Taschen der Warlords und Rebellenführer fließt.</p> 	<p>S: In Deutschland unterstützt der Staat die Humanitäre Hilfe in Krisengebieten mit mehr als 110 Millionen Euro.</p> 	<p>T: Kindersoldaten sind ein preiswertes und willfähiges Instrument in der Hand brutaler Kriegsherren .</p> 
<p>U: Ob irgendwo eine "Hungerkatastrophe" herrscht, entscheiden die Medien.</p> 	<p>V: Ohne Bezahlung dulden die Warlords keine Transporte von Lebensmitteln oder Medikamenten durch ihr Gebiet .</p> 	<p>W: Wenn Frau Winter sich von den Fernsehbildern angerührt fühlt, ist sie auch zu einer Spende bereit.</p> 	<p>X: Wenn Länder über längere Zeit von Kriegen betroffen sind, wird die Ernährungssituation der Bevölkerung fast immer kritisch .</p> 
<p>Y: Wer als Hilfsorganisation im Kriegsgebiet arbeiten will, muss Schutzgelder an Warlords und Rebellenführer bezahlen. Ohne Schutzgeld riskieren die HelferInnen ihr Leben .</p> 	<p>Z: Zweimal am Tag sieht Frau Winter die Tagesschau und informiert sich dort über das Weltgeschehen.</p> 